



ABC-Spezialisten des Bundesheeres: Aufklärungs- und Dekontaminationsübung.

Schutz für Truppe und Bevölkerung

Atomare, biologische und chemische Bedrohungen, nationale und internationale humanitäre Hilfe sowie Katastrophenhilfe sind Aufgaben der ABC-Abwehr des Bundesheeres.

Ob Dekontamination, Wasseraufbereitung, Brandschutz, Retten und Bergen oder Kampfmittelbeseitigung – rund 1.700 Soldaten, Zivilbedienstete und Rekruten sorgen rund um die Uhr für die Sicherheit der Truppe und der Bevölkerung. „Die ABC-Bedrohung wird bei uns als latent vorhanden definiert“, erklärt Oberst Michael Schuster, Kommandant der ABC-Abwehrschule des Bundesheeres. „Diese Bedrohung besteht alleine durch das Vorhandensein von atomaren, biologischen und chemischen Kampfstoffen sowie ABC-Gefahrstoffen zivilen Ursprungs, die freigesetzt werden könnten.“

Bedrohungsformen. Aus militärischer Sicht besteht diese Bedrohung vor allem in Form von nicht zuzuordnenden und damit nicht aufgeklärten Waffenpotenzialen. „Während des Kalten Krieges sind große Mengen an chemischen, nuklearen sowie biologischen Kampfmitteln produziert, gelagert und einsatzbereit gehalten worden“, erklärt Schuster. „Ab 1990, bei der Neuordnung der globalen Machtverhältnisse, sind Massenvernichtungswaffen zum Teil unkontrolliert verschoben worden. Somit ist nicht ganz klar, wer derzeit in ihrem Besitz ist und dies stellt eine Gefährdung bzw. Bedrohung auch für unsere Gesellschaft dar.“ Dieser Umstand, verknüpft mit der zunehmenden Gefahr des Terrors, erhöhe die Wahrscheinlichkeit des Einsatzes derartiger Kampfmittel.

„Staaten, die instabil geworden sind, dienen diese Waffen als Mittel der Drohung und des Staatsterrors“, betont Schuster.

Die zivile ABC-Bedrohung erwächst zum Beispiel aus dem Umstand, dass sich in der Nähe dicht besiedelter Gebiete Industriekomplexe befinden, die mit ABC-Gefahrstoffen arbeiten – etwa die Chemie- und Pharmaindustrie oder Betriebe der Energiewirtschaft. Die gefährlichen Stoffe müssen nicht nur gelagert, sondern auch transportiert werden. Das bringt ein Unfallrisiko mit sich. ABC-Gefahrstoffe können unbeabsichtigt freigesetzt werden, etwa bei technischen Katastrophen, Unglücksfällen durch menschliches Versagen oder Naturkatastrophen. Auch eine beabsichtigte Freisetzung ist nicht gänzlich ausgeschlossen, etwa durch einen Terroranschlag. „Wir sind militärische Kräfte,



Oberst Michael Schuster, Kommandant der ABC-Abwehrschule.

die bei einer Kampfhandlung die ABC-Abwehr sicherstellen müssen“, sagt Schuster. „Wenn österreichische Streitkräfte mit ABC-Kampfmitteln angegriffen werden, ist es unsere Aufgabe, mit ABC-Aufklärungs- und Dekontaminationsmaßnahmen die Gefährdung zu erkennen, zu verhindern oder

herabzusetzen.“ Die zweite Säule ist die Assistenzleistung für zivile Organe und Behörden. „Dazu müssen wir von einer Behörde, einem Organ der Gemeinde, des Bezirks oder des Landes zur Unterstützung angefordert werden, wenn deren eigene Mittel nicht mehr ausreichen.“ Genauso kann das Bundesministerium für Inneres (BMI) zum Schutz der Bevölkerung um Assistenz des Bundesheeres ansuchen. „Das wäre etwa nach einem Fund von ABC-Kampfstoffen möglich, wenn die Gefahrstoffkundigen Organe des BMI mit der ABC-Gefahrstoffbereitschaft der ABC-Abwehrtruppe des Bundesheeres den bestmöglichen Schutz für die Bevölkerung sicherstellen sollen“, erläutert Schuster.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft überwacht mit dem Strahlenfrühwarnsystem, bestehend aus mehr als 300 stationären Messstellen, den Strahlenpegel in ganz Österreich.

Die ABC-Abwehrtruppe unterstützt auch bei der internationalen humanitären (Katastrophen-)Hilfe, die von der Abteilung II/13 (Krisen- und Katastrophenschutzmanagement) des BMI wahrgenommen und koordiniert wird.

Entwickelt wurde die Katastrophenhilfeeinheit für internationale Einsätze von Brigadier Norbert Fürstenhofer. Auslöser war das Erdbeben in Armenien 1988. Im Mai 1990 wurde die *Austrian Forces Disaster Relief Unit (AFDRU)* des Bundesheeres aufgestellt, die vom Kommando der ABC-Abwehr-

schule formiert wird. Innerhalb von acht bis zehn Stunden nach dem Hilfesuchen und der politischen Entscheidung für einen Einsatz muss die Truppe abmarschbereit sein. Sie besteht aus bis zu 200 Mann – Miliz- und Berufskader, Rekruten und Zivilisten wie Rettungshundeführer. Die Einsatzdauer eines AFDRU-Kontingents bewegt sich zwischen 14 Tagen und 12 Wochen. Seit 1997 gab es zwölf Einsätze in aller Welt. In neun weiteren Fällen wurde ein Einsatz bis zur Abmarschbereitschaft vorbereitet, aber nicht abgerufen.

Bei der Katastrophenhilfe im In- und Ausland sind alle Fähigkeiten der ABC-Abwehrtruppe einsetzbar. Priorität haben die Bereiche „Retten und Bergen“ nach Erdbeben und die Wasseraufbereitung nach Hochwasser. Letzteres ist der häufigste Einsatzgrund im Ausland. 2013 wurde vom Bundesheer in Goldwörth in Oberösterreich die Notwasserversorgung übernommen, weil das Grundwasser stark kontaminiert war. Lange beschäftigt hat die ABC-Abwehrtruppe der sicherheitspolizeiliche Assistenzeinsatz wegen Anthrax ab 2001. In der US-Botschaft wurden damals in einer Postsendung Pulverspuren wahrgenommen. Experten der ABC-Abweherschule entnahmen Proben und übergaben sie dem Amt für Rüstung und Wehrtechnik und dem AGES-Institut Mödling zur Untersuchung. „Es wurde nachgewiesen, dass in diesem Brief wirklich Anthraxsporen waren“, erinnert sich Oberst Schuster. „Die Dekontamination der Botschaftsräume war dann eine aufregende, mehrtägige Aufgabe für die ABC-Abwehrkompanie.“

Es gibt immer wieder Einsätze im In- und Ausland – für manche Einsätze werden 20 Mann benötigt, für intensive bis zu 800. ABC-Abwehrsoldaten aus Österreich waren unter anderem im Kosovo mit einem Wasseraufbereitungszug und im Libanon mit einer Brandschutzgruppe eingesetzt. Nach einer Hochwasserkatastrophe befand sich ein Kontingent von Mai bis Ende Juli 2014 in Bosnien. „Wir haben auch Pioniere und Kampfmittelbeseitiger eingesetzt und bosnische Pioniere im Brückenbau ausgebildet“, berichtet Schuster.

Das österreichische ABC-Abwehrsystem umfasst neben der ABC-Abweherschule in Korneuburg vier weitere Ebenen. Im Rahmen des ABC-Individualschutzes erhält jeder Soldat eine Schutzausrüstung und wird schon in der Grundausbildung im richtigen Verhal-



Retten und Bergen ist eine von vier Grundfähigkeiten der ABC-Abwehr.

ten vor, bei, während und nach ABC-Einsätzen ausgebildet.

Die zweite Ebene umfasst die ABC-Abwehr aller Truppen. In jeder Kompanie und jedem Bataillon besitzen drei bis vier Mann die Fähigkeit zum ABC-Spüren und Dekontaminieren. Insgesamt sind es 700. Ihre Aufgabe besteht vor allem in der Erstunterstützung der Truppe im Ernstfall.

Die dritte Ebene umfasst die ABC-Abwehrtruppe mit fünf ABC-Abwehrkompanien. Diese befinden sich in den vier Landbrigaden in Mautern, Hörsching, Graz und Absam (Kampfunterstützung) sowie in Korneuburg (Reserve). Zudem gibt es vier Luftfahrzeugrettungs- und ABC-Abwehrrzüge in Langenlebar, Hörsching, Aigen und Zeltweg. Die ABC-Abwehrtruppe besteht aus 400 Personen, mit den Rekruten sind es rund 1.000. Gesteuert wird die

Truppe vom vierten Bereich, den ABC-Abwehrfachdiensten, die ihre Kommandanten und Stäbe beraten, was sie vor, während und nach einem ABC-Einsatz tun sollten. „Sie stellen also auf allen Ebenen der Befehlsgebung sicher, dass die erforderlichen ABC-Schutzmaßnahmen ergriffen werden und die richtigen ABC-Abwehrkräfte rechtzeitig am richtigen Ort sind“, erklärt Schuster.

Die vier Grundfähigkeiten der ABC-Abwehr sind ABC-Aufklärung, Dekontamination, Retten und Bergen inklusive Brandschutz und Wasseraufbereitung. Dekontamination besteht aus dem Entgiften, Entstrahlen und Entseuchen von Personen, Gebäuden, Waffen, Geräten und Geländeflächen. Bei der Wasseraufbereitung wird mit einem chemischen oder physikalischen Verfahren gearbeitet. „So kann auch stark biologisch kontaminiertes oder verstrahltes Wasser zu Trinkwasser aufbereitet werden“, betont Schuster.

Wissen vermehren. Aus vier der fünf ABC-Abwehrkompanien wird eine *Kaderpräsenzeinheit (KPE)*, eine „Profi-ABC-Abwehrkompanie“ aufgestellt. Die Soldaten werden 12 bis 16 Wochen im Jahr zum gemeinsamen Training zusammengezogen. Die Rekruten werden in den Kompanien ausgebildet, der Kader an der ABC-Abweherschule. Die Schule ist für die Aus-, Weiter- und Fortbildung des Fachpersonals der ABC-Abwehrtruppe und der ABC-Abwehrfachdienste zuständig. Ihr obliegt auch die angewandte Forschung und Grundlagenarbeit in der ABC-Abwehr sowie der Einsatz von ABC-Abwehrelementen wie AFDRU und der KPE.

„Wir kooperieren – zwar lose und eher anlassbezogen – mit universitären Einrichtungen“, erläutert Oberst Schuster. Zudem bestehen Kooperationen vor allem mit Einsatzorganisationen wie Polizei, Rettung, Samariterbund und Feuerwehr. International besteht eine Kooperation mit militärischen Dienststellen, die einen engen fachlichen Bezug zur ABC-Abwehr haben. „Unser Ziel ist es, die ABC-Abweherschule als Kompetenzzentrum ABC-Abwehr des Bundesheeres weiterzuentwickeln und noch stärker die Kooperation mit anderen Einsatzorganisationen in Österreich zu suchen“, betont Schuster. „Die ABC-Bedrohung erfordert einen gesamtstaatlichen Ansatz und die Verbindung aller im Einsatzfall relevanten Organisationen.“ *Julia Riegler/Herbert Zwickl*

ABC-KOMPANIE

Komponenten

Kommandogruppe und Versorgungsgruppe: Führung und Versorgung der Kompanie.

ABC-Aufklärungszug: Aufklären, Spüren, Markieren, Melden und Auswerten von Kontamination.

Dekontaminationszug: Entstrahlen, Entseuchen und Entgiften von Personen, Waffen, Geräten, Gebäuden und Geländeteilen.

Rette- und Bergezug: Rettung und Bergung von Menschen, Tieren und Sachgütern aus (kontaminierten) Vertrümmungen und für die Brandbekämpfung.

Wasseraufbereitungszug: Wasseraufbereitung von radioaktiv kontaminiertem Wasser, Brack- und Salzwasser bzw. Reinigung von chemisch/biologisch kontaminiertem Wasser.